

# Forgotten Memories

Dunkelheit...es läuft ein Intro, dominiert von Synthesizerklängen und elektronischen Drumbeats...zerschnittene Gitarren und verfremdete Vocals wandern umher...

Plötzlich gleißendes Licht; ein langer Schrei und die Show beginnt!

"Forgotten Memories" sind ab der ersten Sekunde präsent! Rauben den Atem! Es ist Bewegung auf der Bühne...während Marius zwischen rockigen und progressiven Drumbeats wechselt - es bilden sich Schweißperlen auf seiner Stirn - tauschen Sten und Dennis die Seiten. Es kommt eine Passage, in der Phil seine Stimmbänder schonen darf, doch auch er ruht sich nicht aus. Ab geht es auf die Bassdrum!

Der Breakdown von "Salvation" kündigt sich an, Phil springt herunter, alle gehen in Position und headbängen gemeinsam! Vor der Bühne bildet sich ein Circlepit...die Menge lebt die Emotionen...Sie grölen "Because just this is right!", den Refrain von "Sanity". Es wird heiß...doch dann! Entspannung, bei einem Part der an moderne 'Pink Floyds' erinnert. Eine Atmosphäre, Flangergitarren gestützt mit Synthie- und Streicherflächen, die Feuerzeuge zücken lässt...

Nach 90min geballter Power und 19 Songs mit kurzen Atempausen, viel Schweiß und Kraft, ist die Show vorbei...

Man weiß nicht, waren es 'Bullet for my Valentine' oder '30 Seconds to Mars'? Keiner der beiden!

„Forgotten Memories“, eine sanfte Perle im Metalcore...

Während die EP „Torn“ (2009 'DeadBull Studios') eindeutig an 'Bullet for my Valentine' erinnert, ist das Debut-Album „Dreams in Reality“ (2012 'Empire Studios') nun echt „Forgotten Memories“.

Das Album vereint härteste Shouts und Gitarrenriffs mit soften Vocals, herzerreißenden Chören und wunderbar sphärischen Songparts. Häufig sind Synthesizer und Streicher zu hören; meist im Hintergrund, ab und zu jedoch mit interessanten Wendungen auch im Vordergrund.

Selten hört man es in diesem Genre, dass Violinen einen Breakdown dominieren (Like a Bird). Selten hört man es, dass die Hook ein mal nicht der Part des Leadsingers ist (Sanity). Selten gibt es so schön zarte Duette im Metalcore (Lost like a falling Tear). Die Songs leben von wechselnden Emotionen. Knallharte Strophen stehen butterweichen Refrains gegenüber (u.a. Let me go, Sleepwalker). Krasse Breakdowns gefolgt von fröhlichen Gitarrensoli (Goodbye) und nicht zuletzt progressive Drums mit rockigem Flair, schnellen Gitarren und treibendem Bass (Salvation, Demon Inside), machen „Forgotten Memories“ zu dem was sie sind! Ein solcher Facettenreichtum ist ungewöhnlich, aber deshalb nicht weniger geil!